

Philippuskirche Markt Schwaben, 24. September 2023
Goldene Konfirmation 2023

Du bist ein Gott, der mich sieht.
Jahreslosung 2023: 1.Mose 16, 13.

Gott sieht mich – heute

Liebe Jubilarinnen und Jubilare, liebe Festgemeinde!

Wertvolle Menschen sind heute in die Kirche eingezogen und sitzen in den ersten Reihen.

Wertvoll: Sie alle haben ja das Metallalter erreicht. Silber in den Haaren, Gold in den Zähnen, vielleicht sogar Platin in den Hüften. Dazu die Goldsträußchen.

Wertvolle Menschen sind Sie, nicht aber wegen dieser sichtbaren oder unsichtbaren Metalle, sondern weil Sie für Gott wertvoll sind.

Wertvoll, ganz unabhängig vom Alter und von dem, was Sie in Ihrem bisherigen Leben erreichen konnten oder welche unerfüllten Wünsche Sie in sich haben.

Unendlich wertvoll sind Sie für Gott, welche Gedanken um sich selbst und um Ihre Lieben, um Frau oder Mann, um Kinder und Enkel, um gelungene oder misslungene Beziehungen, um Gesundheit und Schmerzen Sie auch immer bewegen.

Wieviel wir nach unserem christlichen Glauben für Gott zählen, das können viele Bibelworte ausdrücken, auch die Konfirmationssprüche.

Manchen von Ihnen sind diese Sprüche in den fünf Jahrzehnten wichtig geworden. Sie haben die Urkunden aufbewahrt. Die Worte sind Halt für sie geworden. Sie haben sie auf die Anmeldung für heute geschrieben. Sie sind nun auf Ihren Urkunden erwähnt. Anderen von Ihnen gefielen die Sprüche nicht. Wieder andere können sich gar nicht mehr an diesen Spruch erinnern.

In der Predigt heute möchte ich Gottes Liebe zu uns mit der Jahreslosung für 2023 bedenken. Diese soll im Mittelpunkt stehen:

Du bist ein Gott, der mich sieht.

Dieses Wort steht in 1.Mose 16, 13.

Gott sieht mich – vor rund 50 Jahren

Am heutigen Festtag sieht er uns und gehen unsere Blicke zurück in die Zeit der Konfirmation oder Firmung oder eben das Alter von etwa 14 Jahren, so um 1970 herum. Welche Bilder haben wir da vor Augen?

1972: Olympische Spiele in München und Fußball-Europameister in Brüssel, 1974 Fußball-Weltmeister in München.

Oder wir denken an die Musik dieser Zeit? Welche Schlager kennen wir bis heute? Welche politischen Ereignisse? Die Kanzler Brandt und Schmidt, die Anerkennung der DDR, oder ...

Bei unserem Vortreffen wurde erzählt von der Konfirmandenzeit und der Konfirmation.

Der Unterricht war noch streng mit viel Auswendiglernen, Abfragen und einer Prüfung am Ende. Der Pfarrer war alt und langweilig oder eine junge Pfarrerin hatte für Schwung gesorgt.

Die Konfirmandenfreizeit, die in diesen Jahren eingeführt wurde, ist in lebhafter Erinnerung geblieben.

Auf einer Landkarte haben wir eingetragen, wo Sie damals gefeiert haben, neun von Ihnen hier in der Philippuskirche, andere in Norden, Westen oder Osten, oder man hat noch in Bangkok gelebt.

Sie haben erzählt von der Kleiderfrage. Weiß oder schwarz? Wie wollte man gesehen werden? Wie die Konfirmandin, der Konfirmand, wie die Eltern? Auch das Festessen spielte eine Rolle, und natürlich die Geschenke.

Goldene Uhr und Gesangbuch, Kette und Bettwäsche, Geschirr und Kassettenrecorder, Sahnelöffel und Tischdecke, Blumenvase und Frotteehandtücher oder einfach Geld, um sich besondere Wünsche erfüllen zu können. Manches hat man bis heute! Für die meisten von Ihnen war mit der Konfirmation die erste Teilnahme am Abendmahl verbunden.

Und bei allem ging es schon vor 50 Jahren darum: Ich sage Ja zu einem Gott, der mich liebevoll ansieht und auf den ich in guten wie in schweren Zeiten vertrauen kann.

Du bist ein Gott, der mich sieht, um es mit den Worten der Jahreslosung 2023 zu sagen.

Ob Sie diesen Inhalt und diese Zusage verstanden haben? Sie konnten ja nicht wissen, was im Leben auf Sie zukommen würde.

Gott sieht mich – über 50 Jahre

Und wie denken Sie jetzt nach 50 Jahren, in denen Sie vieles erlebt haben? Hat Gott Sie gesehen? Können Sie vertrauen, dass Gott Sie im Blick hat?

Sie können hier alle Ihre Geschichten erzählen, und einige taten es bei unserem Vortreffen auch.

Da war vom Dank zu hören, dass ein schwerer Unfall glimpflich ausging. Sie haben eine tolle Jugendgruppe erlebt und haben bei Schwierigkeiten im Elternhaus im Kreis der Konfirmanden Stärkung gefunden.

Sie sind dankbar für die christlichen Grundwerte, die Ihr Leben bestimmen. Die christlichen Wurzeln haben Sie ein ganzes Leben lang begleitet.

Sie danken heute dafür, mit viel Liebe, Ehrlichkeit und Gemeinschaft aufgewachsen zu sein. Auch das gemeinsame Abendmahl hat Sie gestärkt.

Sie sind voller Dank, gesund und munter und mit so vielen anderen gemeinsam leben zu können.

Sie trägt im Leben, dass in unserem evangelischen Glauben betont wird, dass wir aus Gnade gerecht sind.

Sie sind auch dankbar, dass Sie in schweren Zeiten zum tieferen Vertrauen zu Gott gefunden haben.

Auch sind Sie dankbar, dass Sie durch das Reisen Gottes bunte Schöpfung sehen und erleben konnten.

Gott sieht mich – oder doch nicht?

Doch Sie haben daneben die schweren Zeiten des Lebens ertragen müssen, die einen mehr, andere weniger.

Damals bei der Konfirmation oder Firmung vor 50 Jahren hat wahrscheinlich noch keine und keiner von Ihnen daran gedacht, dass es vielleicht einmal schwer sein könnte, zu diesem Glauben zu stehen, die Hoffnung und das Gottvertrauen durchzuhalten.

Ich stelle mir vor, wie oft Sie in den vergangenen Jahren schon von lieben Menschen Abschied nehmen mussten, von Großeltern und Eltern, vielleicht gar eigenen Kindern oder Freunden.

Viele haben Sie überlebt – auch manche aus Ihrer alten Konfirmandengruppe. Und wenn der Tod die eigene Familie trifft, dann ist es schwer, den Verlust zu verkraften und das Gottvertrauen durchzuhalten.

Es gehört viel Kraft dazu, sich wieder aufzuraffen und sich dem Leben neu und abermals zuzuwenden. Immer wieder neu das Netz auswerfen.

Wie oft haben Sie das gewagt – und wie anstrengend mag das mitunter gewesen sein! Aber Aufgeben ist auch keine Alternative.

Die Bibel erzählt zum Beispiel von Hagar, schwanger ist sie.

Doch Abraham, der Vater ihres Kindes und Sara, seine Frau, die wollte, dass Hagar und Abraham ein Kind haben werden: beide wollen Hagar nun nicht mehr um sich haben.

Die schwangere Hagar flieht in die Wüste. Sie betet vielleicht wie der niedergeschlagene Elia: „Nimm nun Herr, meine Seele“.

Vielen Menschen mag es schon einmal ähnlich gegangen sein. Wenn ein Schicksalsschlag auf den anderen folgt und all die Hoffnungen zerbrechen, was soll ich dann noch auf dieser Erde?

Gott sieht mich – durch seine Engel

Da erscheint Hagar ein Engel Gottes und richtet sie auf. Sie fasst neuen Mut und sagt das Wort unserer Jahreslosung: Du bist ein Gott, der mich sieht.

Dass Sie alle heute hier sind, ist für mich ein Hinweis darauf, dass Sie oder zumindest einige von Ihnen auch solche Engelserfahrungen hatten.

Manchmal sieht der Engel, der einen anrührt, aus wie die Krankenschwester oder der Pfleger, der einen das erste leichte Frühstück nach der Operation ans Bett bringt:

„Guten Appetit, Sie müssen essen, damit Sie wieder zu Kräften kommen! In einer halben Stunde komme ich wieder zu Ihnen, und dann freue ich mich, wenn es Ihnen geschmeckt hat!“

Engel - manchmal ist es der Anruf der besten Freundin, des engsten Freundes, der uns herausreißt aus der Schwermut. „Steh auf und iss, denn du hast einen weiten Weg vor dir!“

Oder: „Zieh schon mal deine Schuhe an, ich komm vorbei und hole dich ab, wir laufen deinen Lieblingsweg. Das wird dir guttun – und mir auch!“

Gott sieht mich – auch weiterhin – drei Zeichen

Wir wissen nicht, wie weit der Weg ist, den wir zu gehen haben. Niemand weiß das. Doch wir dürfen vertrauen: Gott sieht uns, sieht mich – und zwar nicht mit richtendem strengen Blick, sondern liebevoll und aufbauend.

Dafür haben wir heute drei Zeichen:

Erstens wird Ihnen der Segen zugesprochen, jedem und jeder einzelnen – ähnlich wie bei Konfirmation oder Firmung oder Taufe.

Zweitens erhalten Sie als Geschenk unser blaues Glaskreuz, Zeichen dafür, dass uns in Jesus Gottes Liebe begegnet und immer wieder leuchten und glänzen lässt wie das Kreuz.

Und drittens empfangen Sie eine Stärkung: Wir bekommen sie heute in Brot und Traubensaft im Abendmahl. „Ich bin das Brot des Lebens“, sagt Jesus.

Und so können Sie sich stärken lassen für Ihren Lebensweg – damit Sie Kraft bekommen, auch die Wüstenwege zu gehen, die uns manchmal nicht erspart bleiben.

Und in all dem hören wir die Verheißung aus Psalm 23:

„Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.“ A m e n.

24.9.2023 Karl-Heinz Fuchs